

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland und EU: Oliver Schippers, versand@joel-news.net, Schweiz: Peter Schäublin, info@focusuisse.ch. Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

KUBA: Gemeindegewachstum trotz staatlicher Unterdrückung

Auf der kommunistischen Insel Kuba erlebten die christlichen Gemeinden fünfzig Jahre lang Verfolgung. Diktator Fidel Castro erklärte den Atheismus zur Staatsreligion. Christen wurden eingesperrt, manchmal auch umgebracht. In den vergangenen Jahren hat sich die Lage entspannt. Viele Einschränkungen gibt es immer noch, doch die Gemeinden dürfen Gottesdienste abhalten und Beobachter berichten, dass sich das Evangelium schnell ausbreitet. Der Gemeindeverband «Assemblies of God» hatte beispielsweise 1990 weniger als 12'000 Mitglieder. Heute sind es geschätzte 100'000 Mitglieder. Weit weg, in den Bergen, wohin Kubas marxistische Revolution einst vordrang, gibt es heute als Folge von vielen Gebeten eine Revolution der Wunder: In den kleinen, staatlich nicht registrierten Gemeinden auf dem Land finden Menschen Heilung und Errettung.

Quelle: CBN News



PAKISTAN: Wie ein unerschrockener Bruder mir half, mit dem Jammern aufzuhören

Die Zeit, die ich letzte Woche mit einem verfolgten Bruder verbrachte, hat mich tief beschämt. Ich kann den Namen meines neuen pakistanischen Freundes nicht bekannt geben, obwohl er es mir erlaubt hat. Ich könnte am Morgen nicht mehr in den Spiegel schauen, wenn er aufgrund meines Berichtes sterben müsste. Doch er möchte, dass die Welt seine außergewöhnliche Geschichte erfährt.

Letztes Wochenende lernte ich diesen jungen Gemeindeleiter, ich gebe ihm für die Erzählung den Namen Saleem, bei einer Missionskonferenz in einem nordöstlichen Bundesland kennen.

Am Tag unseres Treffens brannten islamische Radikale in Gojra die Häuser von Christen bis auf ihre Grundmauern nieder. Dieser Ort liegt nicht weit von Saleems Heimatstadt entfernt. Als maskierte Militante, die sich mit den Taliban verbündet hatten, eine friedliche christliche Siedlung angriffen, gab es etwa 20 Tote, 19 Menschen wurden verletzt. Diese Gewaltakte entflammten, als ein Christ beschuldigt wurde, eine Kopie des Korans entweicht zu haben. Einer von Saleems Freunden wurde mehrmals verwundet. Solche Übergriffe passieren sehr oft in Pakistan, wo sogenannte Blasphemiegesetze das Herausreißen einer Koranseite oder die Beleidigung des Namens von Mohammed als Kapitalverbrechen deklarieren. Zurzeit wartet beispielsweise ein vierjähriges Mädchen in seiner Gefängniszelle auf seine Hinrichtung, weil es einen Koran beschädigt habe.

Die Christenheit wächst in Pakistan schneller, als das irgendjemand in den Regierungskreisen anerkennen möchte

Saleem krepelte seinen Ärmel hoch und zeigte mir zwei Narben am Ellenbogen und Handgelenk. Sie wurden vom Durchschuss einer Gewehrpatrone verursacht, als er von islamischen Militanten vor vier Jahren in Lahore angeschossen wurde. Auf Saleems Kopf findet man unter seinem dichten, schwarzen Haar viele Narben von Stockschlägen. «Viele meiner Gemeindeglieder saßen wegen dieser Blasphemiegesetze im Gefängnis», berichtet er, doch alle Beschuldigungen waren falsch. Saleem



erhält fast täglich nicht zurück verfolgbare Botschaften von Talibans, die drohen, ihn umzubringen.

Islamische Militante sind empört über die Zunahme der Christen. Die Christenheit wächst in Pakistan schneller, als das irgendjemand in den Regierungskreisen anerkennen möchte. Offizielle Statistiken reden von 2% Christen in Pakistan. Saleem sagt, der Anteil der Christen sei viel höher. Er meint, viele ehemalige Muslime würden ihren Glauben nicht öffentlich bekennen, da sie Repressionen von radikalen Islamisten befürchten. So bekommen Christen beispielsweise keine Arbeitsstellen und werden gezwungen, in Ghettos zu leben.

Wunder folgen dem jungen Prediger, der ein Netzwerk von 900 Hausgemeinden in der Stadt leitet

Saleem leitet 900 Hausgemeinden, doch er ist kein reicher Mann. Er, seine Frau und sein Sohn teilen sich ein kleines Haus mit sechs anderen Familienmitgliedern. Die Eingangstür weist Schusslöcher auf. Sie halten einen Wasserbüffel und verkaufen seine Milch, um etwas Zusatzeinkommen zu generieren.

Die Arbeit des jungen Pastors, der mit dem Aufbau seines Gemeinденetzwerks 1997 begann, wird von Wundern begleitet. Im Mai 2008 brachte ein muslimischer Mann seinen toten sechsjährigen Sohn zu einem evangelistischen Treffen. Saleem sagt: «Ich sah Gottes Feuer auf dem Kind, und er kam zurück ins Leben. Es war die Gegenwart Gottes. Ich war es nicht. Ein Arzt, der bei diesem Treffen dabei war, bestätigte, dass das Kind tot war.»

In den meisten von Saleems Treffen, die im Freien stattfinden, sind bis zu 80% der Zuhörer Muslime. Viele von ihnen finden zum Glauben an Christus, wenn sie Zeugen von Gottes Kraft in Form von Wundern werden. «Wir haben erlebt, wie Blinde wieder sehen konnten, Gelähmte wieder gehen konnten, Taube hören konnten. Wir sahen, wie Menschen ihren Rollstuhl verließen, ja wir sahen viele Wunder im Namen von Jesus», berichtet Saleem.

Saleem fügt hinzu, dass auch die Presbyterianer in seinem Land völlig offen für das übernatürliche Wirken des Heiligen Geistes sind. «Die Presbyterianer sprechen in Zungen, sie glauben an Wunder. Sie glauben, dass ohne den Heiligen Geist kein Predigen oder Unterrichten möglich ist.»

Jeden Tag will ich mich an Saleem und die Millionen anderer Christen erinnern, die wie er mit Freuden für Jesus leiden

Die zwei Tage, die ich mit Saleem verbrachte, brachten mich dazu, über mich, mein Denken und mein Verhalten nachzudenken. Ich realisierte, dass ich in meinem Herzen über viel Triviales jammerte – über den Benzinpreis, über die schlechte Wirtschaftslage und über die langsamen Internetverbindungen. Das ist wirklich lächerlich. Ich habe über meine Undankbarkeit Buße getan. Nun beginne ich jeden Tag mit einem Gedanken an Saleem und die Millionen anderer Christen, die mit Freuden für Jesus leiden.

Quelle: J. Lee Grady, Charisma

Die Zusendung der JoelNEWS erfolgt zwischen Donnerstag und Samstag. Unsere nächste Ausgabe ist für die 37. Kalenderwoche geplant.